

# Lehrzeit

07 | 21

## NACH DER ARBEIT WARTET DAS SCHWYZERÖRGELI

Das grosse Hobby des angehenden Schreiners Cyrill Rusch ist das Musizieren. Mit seinem Bruder und Vater bildet er ein Ländlertrio. Die Rusch-Büebli aus Vorderthal SZ spielen oft an Veranstaltungen auf.

Das Schwyzerörgeli seines Vaters ist zu Hause rumgestanden. Es hat Cyrill Rusch schon als Bub fasziniert. Also hat er begonnen, darauf zu spielen. Heute bildet der 19-Jährige aus Vorderthal im Kanton Schwyz zusammen mit seinem Vater Roger, der auch Kontrabass spielt, und seinem Bruder Simon (Handorgel) das Ländlertrio Rusch-Büebli. «Ich bin irgendwie in die Ländlerszene reingerutscht», erzählt Rusch. «Ich habe mal noch probiert, Gitarre zu lernen. Ich hatte jedoch zu wenig Geduld und beliest es beim Schwyzerörgeli.» Dass er mit seinem Bruder und seinem Vater musiziert, findet er toll. «Es ist doch schön, wenn wir die gleichen Interessen haben und diese teilen können. Mit Simon mache ich auch neben der Musik sehr viele Dinge gemeinsam.»

Denn die beiden sind Zwillinge und verbringen viel Zeit miteinander, wie der Schwyzer berichtet. Sie seien zweieiig, sehen sich aber sehr ähnlich. Oft werden sie verwechselt. «Es ist uns aber sehr wichtig, zwei eigenständige Personen zu sein. Deswegen haben wir ab der Oberstufe verschiedene Klassen besucht.» Auch bei der Ausbildung haben sich die beiden für unterschiedliche Berufe entschieden: Cyrill lernt Schreiner, Simon wird Fahrzeugschlosser. Für ihn sei schon früh klar gewesen, dass er Schreiner werden möchte, erzählt Cyrill. «Als bei uns zu Hause die Küche und das Bad umgebaut wurden, fand ich das super und wollte mithelfen. Ein anderer Beruf hat mich gar nie interessiert.»

### NERVÖS BEIM ERSTEN TV-AUFTRITT

Die Rusch-Büebli sind seit einigen Jahren erfolgreich. An vielen Wochenenden haben sie Engagements. Zudem haben sie schon zwei Alben aufgenommen. 2015 folgte der erste grosse Auftritt im Schweizer Fernsehen, in der Sendung Potzmusig. «Ich und Simon waren



Die Rusch-Büebli:  
Cyrill Rusch (rechts),  
mit Bruder Simon  
und Vater Roger.

Bild: PD

damals erst 14 Jahre alt. Da wir live spielen mussten, waren wir wahnsinnig nervös. Es hat aber gut geklappt», erzählt der Schwyzerörgeli-Spieler. Der Name des Trios ist übrigens kurz vor diesem Auftritt bestimmt worden. «Wir mussten fürs Fernsehen unsere Formation benennen. Da wir keinen Namen hatten, kam unserem Vater spontan Rusch-Büebli in den Sinn.» Dieser sei zwar nicht besonders kreativ, jedoch sicher einzigartig und authentisch. «Ich finde ihn ganz okay. Die Musik ist ja auch wichtiger als der Name.»

Später durften die Schwyzer auch in der SRF-Sendung Samschtig-Jass auftreten. Dort hätten sie das Stück hingegen früher aufgenommen und spielten vor Publikum Playback. Das sei in der Sendung so üblich, sagt Cyrill Rusch. Auftritte vor so vielen Zuhörern findet



Cyrill Rusch arbeitet  
in der Werkstatt der  
Dominik Meier  
Innenausbau AG.

Bild: PD

Sein Hobby hat er in seiner Vertiefungsarbeit in der Allgemeinbildung zum Thema gemacht und den dazugehörigen Vortrag vor der Klasse gehalten. «Ich habe die verschiedenen Stile von Ländlermusik in der Schweiz erörtert, Interviews mit Berufsmusikern gemacht und erzählt, wie ich Lieder komponiere. Natürlich habe ich auch eines vorgespielt.»

Die Musik zum Beruf zu machen, ist für Cyrill Rusch allerdings keine Option. «Ich will in der Schreinerbranche bleiben. Die Musik ist ein Hobby, das ich so lange machen will, wie ich Spass habe», sagt er. Vorerst wird er in seinem Lehrbetrieb weiterarbeiten, ehe er im nächsten Winter in die Rekrutenschule muss. «Was danach kommt, ist offen. Ich kann mir aber gut vorstellen, später eine Weiterbildung zu absolvieren.»

Cyrill Rusch:

«  
**DIE MUSIK IST EIN  
HOBBY. ICH MÖCHTE  
ALS SCHREINER  
ARBEITEN UND VIEL-  
LEICHT EINE WEITER-  
BILDUNG MACHEN.**  
»

er toll. «Uns haben diese vor allem geholfen, bekannt zu werden. Medien wurden auf uns aufmerksam und es kamen immer mehr Konzertanfragen. Das ist mittlerweile ein Selbstläufer.»

Einbilden will er sich darauf aber nichts. «Mir ist bewusst, dass viele Leute Ländlermusik nicht mögen oder altbacken finden. Aber das ist mir egal. Mir muss es ja Spass machen.» Seine Kollegen fänden sein Hobby toll und würden es teilweise auch teilen. «Mein bester Kumpel spielt auch Schwyzerörgeli und Bass. Wenn wir Zeit haben, musizieren wir zusammen.»

Das Bueblä-Trio interpretiert viele Songs von Andreas Gabalier, Abba und anderen Stars. «Wir machen einfach Coverversionen im Ländlerstil.» Hin und wieder arbeitet Cyrill Rusch auch an Eigenkompositionen. «Dabei spiele ich einfach drauf los. Es ist nicht so, dass ich mich hinsetze und einen Song komponiere. Denn ich kann gar keine Musiknoten lesen. Aber es geht auch so.»

### KURZ VOR DEM LEHRABSCHLUSS

Sein Chef unterstützt sein Hobby. So lange seine Leistungen und Noten stimmen. Der 19-Jährige absolviert seine Schreinerlehre bei der Dominik Meier Innenausbau AG in Schübelbach SZ. Er ist im Schlusspurt. Gerade hat er die letzten Prüfungen und das Fachgespräch zur IPA hinter sich, und freut sich auf den Abschluss. «Es waren vier tolle Jahre. Doch ich bin froh, dass die Ausbildung nun vorüber ist», gibt Cyrill Rusch zu. «Ich gehe sehr gerne arbeiten, dafür mag ich die Schule nicht besonders.» Mühe hatte er im Unterricht allerdings keine, «allerdings aber, wenn ich am Montagmorgen fit in der Klasse sitzen musste.»

### KOMPLEXE MÖBEL MAG ER AM MEISTEN

Wenn er wählen kann, arbeitet Cyrill Rusch lieber im Betrieb statt auf der Baustelle. «Am liebsten stelle ich komplexe Möbel und Einzelanfertigungen her. So wie meinen Salontisch, den ich im Rahmen meiner IPA gebaut habe. Das ist toll.» Jedoch ist ihm völlig bewusst, dass dies eher die Kür und nicht die tägliche Pflicht sei. «Im Betrieb stellen wir sehr viele Schränke her. Die Arbeitsschritte wiederholen sich dementsprechend. Das gehört halt dazu. Man kann nicht immer kreativ sein.»

Wichtig ist ihm auch das kollegiale Umfeld bei der Arbeit. «In der Bude arbeiten tolle Leute. Wir sind ein junges Team, das auch nach Feierabend mal zusammensitzt und sich unterhält. Das ist super», findet Cyrill Rusch. «Ihnen kann ich auch von meiner Musik erzählen und sie unterstützen mich dabei.»

NICOLE D'ORAZIO

→ [www.instagram.com/rusch\\_buebla/](https://www.instagram.com/rusch_buebla/)

→ [www.dominik-meier.ch](http://www.dominik-meier.ch)

# EST-CE QUE TU PARLES FRANÇAIS?

**Schreinerlernende, die die Berufsschule in Lyss besuchen, können wählen, ob sie den Unterricht normal auf Deutsch oder teilweise auf Französisch besuchen möchten. Das Angebot kommt gut an.**

«Ich kann mich gut auf Französisch verständigen. Wenn die andere Person jedoch schnell spricht, wird es schon schwierig, alles zu verstehen», sagt Tim Grossenbacher aus Grossaffoltern BE. «Damit ich weiter üben und mich verbessern kann, besuche ich die Bilingue-Klasse.» Der 18-Jährige schliesst gerade das zweite Lehrjahr ab und ist bei der Schneider Innenausbau AG in Dieterswil BE angestellt. Er besucht die Berufsschule in Lyss BE. Seit 2018 können die Lernenden dort wählen, ob sie den Unterricht normal auf Deutsch oder aber in der Bilingue-Klasse besuchen wollen. Rund 20 Prozent der Lektionen in Berufskunde und Allgemeinbildung (ABU) werden auf Französisch abgehalten. Die erste Bili-Klasse schliesst gerade ab.

## DAS FRANZÖSISCH WIRD NICHT BENOTET

«Franz haben wir mündlich, in ABU auch schriftlich, doch das wird nicht benotet», erzählt Tim Grossenbacher. Die Prüfungen finden auf Deutsch statt. Im Zeugnis gibt es einfach einen Eintrag «Mehrsprachig/immersiv in Französisch». «Das finde ich gut. So gibt es keinen Druck und man hat Spass, Franz zu üben. Vor allem die Fachbegriffe sind wichtig, und ich wäre bereit, um mit Kunden ein Gespräch zu führen.» In der Region Biel-Seeland sei es möglich, dass man auf französischsprachige Kunden oder Handwerkerkollegen trifft. Das Angebot der Berufsschule Lyss wird für vier Berufe angeboten: Neben den Schreinerinnen und Schreibern können sich die

Fachleute Gesundheit, Kaufleute E-Profil sowie Floristinnen und Floristen für den zweisprachigen Unterricht einschreiben. Das Angebot kommt gut an. In der Klasse von Tim Grossenbacher sind es 18 Schülerinnen und Schüler.

Zu diesen gehört auch Sarah Remund aus Schwarzenburg BE. «Ich habe mich für die Bilingue-Klasse entschieden, weil es gut ist, die Fachbegriffe auf Französisch zu lernen und sich unterhalten zu können», sagt die 18-Jährige, die bei der Vifian Möbelwerkstatt in Schwarzenburg ihre Ausbildung absolviert. «Dabei kommt es nicht darauf an, ob man Fehler macht oder zum Beispiel den Subjonctif richtig anwendet. Es ist nicht so, dass wir uns gegenseitig korrigieren. Vielleicht sagt der Lehrer mal was. Aber wir sollen einfach so viel wie möglich reden.» Die Lernende findet das gut. Vom Niveau her gebe es keine Probleme. Die Französisch-Kenntnisse aus der Primar- und Sekundarschule würden ausreichen. «Mir gefällt die Bili-Klasse und ich würde sie weiterempfehlen.» Auch ihr Lehrbetrieb stünde dahinter und habe sie motiviert, sich für den zweisprachigen Unterricht zu entscheiden.

## VIELLEICHT BERUFLICH IN DIE ROMANDIE

Sarah Remund kann sich vorstellen, nach der Lehre eine Stelle in der Romandie zu suchen. «Damit kann ich mir aber noch Zeit lassen. Zuerst konzentriere ich mich auf das nächste Lehrjahr. Vor der Teilprüfung habe ich Respekt», sagt sie. Tim Grossenbacher hat mit seinem Oberstift schon fleissig für die Prüfung trainiert. Seine Zukunft sieht er nicht in der Welschschweiz. «Ich würde eines Tages gerne auf Reisen gehen. Je nachdem, wo ich bin, suche ich dann einen Job, um Geld zu verdienen, und ziehe dann weiter. Das wäre meine Wunschvorstellung.» So werde er bestimmt auch seine Französisch- und Englischkenntnisse nutzen können.

NICOLE D'ORAZIO

→ [www.bwzlyss.ch](http://www.bwzlyss.ch)

Tim Grossenbacher und Sarah Remund sprechen im Unterricht auch Französisch.

Bild: PD



Das Sideboard von Florian Rössli, das ihm mehr Stauraum bietet.

Bild: Florian Rössli



## «DAS SIDEBOARD MUSS EINFACH ZERLEGBAR SEIN»



### INTERVIEW MIT

Florian Rössli, 17, aus Romoos LU. Er schliesst gerade das erste Lehrjahr als Schreinerpraktiker EBA an der Technischen Fachschule Bern ab. Damit er nicht so einen langen Arbeitsweg hat, wohnt er während der Ausbildung in Bolligen BE in einer Wohngruppe. In seiner Freizeit spielt er Schlagzeug, hört Musik, fährt gerne mit dem Velo in die Natur und geht ins Fitness. Zudem ist Rössli grosser Fan des FC Bayern München. Sein Lieblingsspieler ist Robert Lewandowski.

Als Abschluss des ersten Jahres der Schreinerpraktiker-Lehre an der Technischen Fachschule Bern hat Florian Rössli aus Romoos LU ein Sideboard hergestellt – für sein Zimmer in der Wohngruppe.

#### Weswegen hast du dich für ein Sideboard als Abschlussarbeit entschieden?

**FLORIAN RÖSSLI:** Ich hatte eines in meinem Zimmer in der Wohngruppe, wo ich während der Ausbildung wohne. Doch mein neues Bett benötigt mehr Platz, da ich sehr gross bin, und das alte Stück musste leider weg. Deswegen wollte ich mir ein passendes Sideboard mit zwei Schubladen bauen. Dann habe ich endlich genügend Stauraum für meine Games.

#### Welches Holz hast du verwendet?

Spanplatten 19 Millimeter, Buche furniert. Eigentlich wollte ich zuerst Ahorn nehmen, weil ich die Farbe schön finde. Doch das hätte nicht zu meinem Schrank aus Buche gepasst. Bei den einfachen Verbindungen habe ich mich für Clamex entschieden,

weil diese wieder lösbar sind. Denn um das Sideboard ins Zimmer zu kriegen, muss ich es zuerst wieder auseinandernehmen, da es sonst nicht durch die Tür passt.

#### Ist die Herstellung des Möbels gut verlaufen oder gab es einige Herausforderungen?

Eigentlich bin ich mit der Arbeit sehr zufrieden. Das Trägermaterial habe ich neu furniert, weil es zum Teil zu gross war. Und bei den Dübeln der Schublade sind kleine Fehler passiert. Aber die sieht man nicht. Ich freue mich, es bald in mein Zimmer zu stellen.

#### Wie gefällt dir die Ausbildung? Läuft es gut?

Ja, es gefällt mir gut, und es läuft auch zu meiner Zufriedenheit. Es ist so, dass ich nach dem zehnten Schuljahr zuerst ein Jahr der praktischen Ausbildung gemacht habe. Dann hat mein Berufsbildner gesehen, dass ich bereit bin für die EBA-Lehre. So konnte ich nach einem Jahr wechseln. Ich wollte lieber tief beginnen und mich dann hocharbeiten. Ich schaue nun aufs

«  
**MIR GEFÄLLT,  
 DASS MAN AN DER  
 TF BERN ENG  
 BETREUT WIRD  
 UND MIT ANDEREN  
 LERNENDEN  
 ZUSAMMEN IST.**  
 »

zweite Jahr und hoffe, danach auch noch den EFZ-Abschluss anhängen zu können. Ich würde dann allerdings gerne in eine Schreinerei im Kanton Luzern nahe meines Wohnorts wechseln. Ich hoffe, dass das klappen wird.

#### Wolltest du schon immer Schreiner werden?

Nein, zuerst habe ich mich für den Beruf des Landschaftsgärtners interessiert, weil ich gerne draussen bin. Dann war eigentlich Zimmermann mein Traumberuf. Seit ich mit meinem Vater ein Vorzelt aus Holz gebaut habe, hat mich Schreiner jedoch mehr interessiert und ich habe auch nur noch in diesem Metier geschnuppert.

#### Warum hast du dich für die TF Bern entschieden?

Nach einer Woche Schnuppern war ich überzeugt. Ich hatte noch in einen anderen Betrieb reingeschaut, der mir aber nicht so zugesagt hatte. Hier in Bern ist das Angebot besser auf mich zugeschnitten. Mir gefällt, dass man eng betreut wird. Ein Jobcoach hilft einem zum Beispiel auch, Praktika in Schreinerbetrieben zu machen. Ich finde es hauptsächlich toll, mit anderen Lernenden zusammen zu sein, und dass wir hier noch sozusagen altes Schreinerhandwerk wie zum Beispiel Fingerzinken lernen.

#### Welche Arbeiten werden dir zugeteilt?

Wir stellen in den Werkstätten der TF Bern fast nur Möbel her. Ab dem zweiten Lehrjahr darf ich dann mehr Kundenaufträge übernehmen. Zudem ist das Ziel, im zweiten Jahr Praktika in anderen Betrieben zu machen und so eine Anschlusslösung für nach der Lehre zu finden.

#### Arbeitest du auch mal auf einer Baustelle?

Ab und zu schon. Ich mache beides gerne, in der Werkstatt wie auf der Baustelle. Draussen muss es einfach gleich beim ersten Mal perfekt sitzen.

#### Stellst du dir deine Zukunft in der Schreinerbranche vor?

Nach dem angestrebten EFZ-Abschluss möchte ich sicher ein paar Jahre im Beruf bleiben. Ich kann mir vorstellen, später eine Weiterbildung zu machen oder einen weiteren Beruf zu erlernen. Vielleicht werde ich ja doch noch Zimmermann.

#### Was machst du in deiner Freizeit?

Ich nehme Schlagzeug-Lektionen, bin oft mit dem Velo unterwegs und gehe ins Fitness. Ich verfolge die deutsche Bundesliga, da ich Fan des FC Bayern München bin. Ich hoffe, dass ich bald einmal ein Spiel live in der Allianz-Arena mitverfolgen kann. Das wäre toll.

NICOLE D'ORAZIO

→ [www.tfbern.ch](http://www.tfbern.ch)

«  
**VIELLEICHT  
 LERNE ICH SPÄ-  
 TER DOCH NOCH  
 ZIMMERMANN.  
 MAL SEHEN.**  
 »

**KECK**

POSITIVE GEDANKEN ...

siko

Sicherheitskommission  
 SCHREINERGERWERBE



# WAS WEISST DU ÜBER HOLZSCHUTZ?

Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deinen richtigen Antworten und etwas Glück einen von fünf Preisen, zur Verfügung gestellt von Fein.

## AUFGABE

Du sitzt in der Pause an einem Tisch mit ausgebildeten Schreinerinnen und Schreibern. Diese unterhalten sich über konstruktiven Holzschutz. Was verstehst du unter konstruktivem Holzschutz?

Erkläre den Begriff in ein bis zwei Sätzen. Zeige mindestens zwei konstruktive Holzschutzmassnahmen anhand einer Skizze oder durch das Fotografieren einer solchen, wie beispielsweise im Bild oben.

## NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Mittwoch, 4. August 2021**, an:

Schreinerzeitung  
Lehrzeit  
Oberwiesenstrasse 2  
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:  
lehrzeit@schreinerzeitung.ch



## PREISE

**1. Preis:** Akku-Multimaster AMM 700 Max Top von Fein, im Wert von 675 Franken.

**2. Preis:** 2-Gang-Akku-Bohrschrauber ABS 18 Q Select plus Akku-Starterset von Fein, im Wert von 610 Franken.

**3. Preis:** 4-Gang-Akku-Bohrschrauber ASCM 18 QSW Select plus Akku-Starterset von Fein, im Wert von 591 Franken.

**4. Preis:** Akku-Multimaster AMM 500 Plus Top von Fein, im Wert von 499 Franken.

**5. Preis:** Nass-/Trockensauger Dustex 35 L Set von Fein, im Wert von 499 Franken.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

## LÖSUNG FACHWETTBEWERB

### LÖSUNG AUSGABE JUNI

- Fachgerechte Verleimung des Massivholzes
  - Wahl einer fachgerechten Konstruktion (Falz mit Leisten, Einnuten, Überschieben)
  - Auf keinen Fall die Füllung mit dem Rahmen verleimen.
- Der Schaden wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit dadurch verursacht, dass die Füllung mit dem Rahmen verleimt wurde. Die Füllung kann dem Rahmen sorgfältig entnommen werden, ohne dass weitere Beschädigungen verursacht werden. Dann wird der Riss verleimt und die Füllung wird wieder eingesetzt. Die Füllung sollte wenn möglich nicht neu gemacht werden, da dann Farbunterschiede zur bestehenden Füllung und dem Rahmen fast unvermeidbar sind.

125 Lernende haben teilgenommen.

### DIE GEWINNER (PREISE VON MAKITA)

**1. bis 4. Preis**, je eine Akku-Bandfeile 18 V 9 mm inklusive 2 Akkus 5,0 Ah + Ladegerät von Makita im Wert von 639 Franken:

- Flavia Egger, Meiringen
- Lisa Blatter, Brienz
- Jérôme Kaiser, Rotkreuz
- Geremia Kopuk, Zollikofen



# „ICH BIN EIN MULTIMASTER“

Gleiche Power. Selbe Vielfalt. **Neuer Familienname.**

**1.000 Aufgaben, ein Werkzeug:** Das originale Multitool vereint unzählige Aufgaben in einer Profi-Lösung. Natürlich in FEIN Qualität.

**Wann werden Sie zum MULTIMASTER?**

AUS MULTITALENT, MULTIMASTER  
UND SUPERCUT WERDEN DIE  
**MULTIMASTER 300, 500 & 700**

... jeweils als Akku- und Netz-Version.  
Mehr unter [www.fein.ch/multimaster](http://www.fein.ch/multimaster)



FEIN Suisse AG, Bernstrasse 88, 8953 Dietikon, Tel: +41 44 745 40 00, Fax: +41 44 745 40 11, [info@fein.ch](mailto:info@fein.ch), [www.fein.ch](http://www.fein.ch)